

AB 1: Befreiungshalle

Die Befreiungshalle ist ein Denkmal auf dem Michelsberg oberhalb der Stadt Kelheim in Niederbayern. Sie steht von Regensburg gesehen donauaufwärts an der Einmündung der Altmühl bzw. des Main-Donau-Kanals in die Donau. Errichtet wurde die Befreiungshalle von 1842 bis 1863 im Andenken an die gewonnenen Schlachten gegen Napoleon während der Befreiungskriege in den Jahren von 1813 bis 1815. Auftraggeber des Baus war König Ludwig I. von Bayern.¹

An der Außenfassade sieht man 18 Kolossalstatuen, die allegorisch auf die siegreichen deutschen Volksstämme hinweisen – darunter Böhmen, Tiroler, Österreicher, Mähren, Schlesier, Pommern.

In der klassizistischen monumentalen Halle findet man übergroße Siegesgöttinnen und die Inschriften der Schlachten der Befreiungskriege; die Vielzahl der Göttinnen, die sich einträchtig die Hände reichen, soll an die vielen Mitgliedstaaten des Deutschen Bundes erinnern. Die vergoldeten Schilde und das Eingangstor wurden aus den eroberten Geschützen gegossen.

Deutsche Helden – Deutsche Lieder

König Ludwig selbst verfasste ein Gedicht zur Grundsteinlegung, das als vierstimmiger Männergesang in einem Lied dargeboten wurde:

1. Heil Euch, wack're Männer, muth'ge Krieger,
Die errungen Ihr den Heldenkranz,
Heil Euch, treue Teutsche, tapf're Sieger!
Ewig währet Eurer Thaten Glanz.

2. Dumpf und finster hatt es uns umgeben,
Und kein Teutschland gab es damals mehr;
Ihr doch schwangt auf's Neue es zum Leben,
Siegreich ragt es wieder hoch und hehr!

3. Dass die Zwietracht schmäählich uns gekettet,
Dies vergessen werde nie und nie,
Dass die Eintracht uns allein gerettet,
Die der Heimath Ruhm und Sieg verlieh.

4. Durch der Zeiten weite Ferne schlinge
Immer sich der Eintracht heilig Band,
In des Teutschen Seele sie durchdringe,
Unbesiegt bleibt dann das Vaterland.²

Arbeitsaufträge

1. Notiere deine Gedanken, die du beim Zuhören des Liedes hast und tauscht euch anschließend in einer Kleingruppe über eure Gedanken aus!

2. Diskutiert über Denkmäler der kriegerischen Befreiung und deren heutiger Bedeutung!
3. Inwiefern sollten Soldaten als Vorbilder für Kinder und Jugendliche dienen? Erstelle eine kurze Pro- und Conraliste und besprich dich dann mit einem Partner/einer Partnerin!



¹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Befreiungshalle>

² Ebd.

AB 2: Die Befreiungskriege von 1813–1815

Majestätisch und wuchtig thront die Befreiungshalle über dem Altmühltal. Als Monument der Befreiung und der Einheit des deutschen Volkes war sie geplant, gebaut und schließlich 1863 eingeweiht worden. Zum 50. Mal jährte sich in diesem Jahr die Völkerschlacht bei Leipzig, in der der Rheinbund mit Frankreich geschlagen wurde.

Hatten sich Frankreich und England schon seit 1793 in einem andauernden See- und Kolonialkrieg befunden, so wurde die französische Vormachtstellung unter Napoleons aggressivem Machtstreben zunehmend zum Problem. Das alte Gleichgewicht der Kräfte geriet ins Wanken. Nach seinem misslungenen Russlandfeldzug bildeten sich neue Allianzen gegen Napoleon, um die alten Machtverhältnisse wiederherzustellen. Das Ende Napoleons besiegelte die Niederlage bei Waterloo 1815.

Bayern selbst hatte 1812 beim Russlandfeldzug Napoleons noch an der Seite Frankreichs gekämpft. Von den rund 30.000 Soldaten kamen nur knapp 2300 unversehrt zurück! Die Stimmung in der Bevölkerung wandte sich immer mehr gegen die Franzosen, schließlich wechselte Bayern 1813, 10 Tage vor der entscheidenden Schlacht in Leipzig, die Seiten und schloss sich dem Bund gegen Frankreich an. So ging Bayern aus dieser Schlacht als Sieger hervor.

Die unterschiedlichen deutschen Staaten sehnten sich in dieser Zeit nach einem vereinigenden Staatenbund, die Befreiungshalle spiegelt dies u. a. in den 18 Kolossalstatuen wieder, die die deutschen Stämme der Völkerschlacht repräsentieren sollen. Einen zentralen Platz nimmt der Spruch in der Mitte der Befreiungshalle ein, der auch auf dem Foto zu lesen ist:

»Möchten die Deutschen nie vergessen was diesen Befreiungskampf nothwendig machte und wodurch sie gesiegt.«



Foto: Rudolf Sitzberger

Arbeitsaufträge

1. Was machte diesen »Befreiungskampf« notwendig?
2. Formuliert legitime Gründe, die es eurer Meinung nach erlauben, dass ein Volk oder ein Staat in eine kriegerische Auseinandersetzung geht!
3. Welche Gründe sprechen gegen einen Krieg, auch wenn er als »Befreiungskrieg« bezeichnet wird?

Bericht eines Zeitzeugen

Die Leidtragenden von kriegerischen Auseinandersetzungen waren vor allem die Soldaten und die Zivilbevölkerung. Der folgende Ausschnitt aus dem Bericht eines Arztes gibt einen Einblick in das Elend der Menschen in Kriegszeiten:

»Auf dem Weg dahin begegnete mir ein ununterbrochener Zug von Verwundeten, die wie Kälber auf Schubkarren, ohne Strohpolster, zusammengeklumpt lagen und einzeln ihre zerschossenen Glieder, die nicht Raum genug auf diesem engen Fuhrwerk hatten, neben sich herschleppten. ... In Leipzig fand ich ohngefähr 20000 verwundete und kranke Krieger von allen Nationen. Die zügelloseste Phantasie ist nicht imstande, sich ein Bild des Jammers in so grellen Farben auszumalen, als ich es hier in Wirklichkeit vor mir fand. Ein Teil derselben ist schon tot, der andere wird noch sterben. Ihre Glieder sind, wie nach Vergiftungen, furchtbar angelaufen, brandig und liegen in allen

TIPP:

Jugendliche der Fach- und Berufsoberschule Kelheim haben aus den Tagebuchaufzeichnungen des bayerischen Infanteristen Joseph Deifl eine packende Hörspiel-Adaption gemacht. Untermalt wird sie vom Soundtrack der Cabrinischule Offenstetten. Joseph Deifl stammte aus Essing bei Kelheim. Er hatte als Infanterist in den Befreiungskriegen mitgekämpft und darüber ein Tagebuch verfasst, in dem er »das ganze Elend des Krieges aus der Sicht des kleinen Mannes« beschrieben hatte.

Im Rahmen der Einweihungsfeier im Jahre 1863 führte König Ludwig mit Deifl ein längeres Gespräch (vgl. Wagner 282).
<https://www.schloesser.bayern.de/deutsch/schloss/objekte/kelheim1.htm>



*Richtungen neben den Rümpfen. ... Viele sind noch gar nicht, andere werden nicht alle Tage verbunden.*¹

→ Schreibe einen Brief an König Ludwig I. von Bayern zur Einweihung der Befreiungshalle!
Verwende dazu folgende Stichworte, auf die du in deinem Brief eingehen sollst: Befreiung, Elend, Deutschland, Notwendigkeit, Friede!

Literatur

Pleticha, Heinrich (Hg.), Deutsche Geschichte Bd. 8: Aufklärung und Ende des Deutschen Reiches, 1740–1815.

Wagner, Christoph (Hg.), Die Befreiungshalle Kelheim. Geschichte, Mythos, Gegenwart, Regensburg 2012.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Befreiungskriege> (dort weiterführende Literatur; eingesehen am 15.01.2021)

TERRA-X-SENDUNG

Einblick in die Dramatik der Folgen der Leipziger Völkerschlacht nicht nur als ›Wendepunkt‹ der Geschichte, sondern in Sinne einer Geschichtsbetrachtung ›von unten‹ auch für die kleinen Leute beteiligter Personen ermöglicht ein Terra-X-Sendung zum Thema: <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/ein-moment-in-der-geschichte-mit-mirkodrotschmann-die-voelkerschlacht-bei-leipzig-100.html>.



¹ Aus einem amtlichen Bericht an den Freiherrn von Stein, verfasst von Prof. Reil, Direktor der preußischen Lazarette am linken Elbufer; in Anlehnung an: Klein, T. (Hrsg.), Die Befreiung 1813, 1814, 1815, Ebenhausen 1913.

AB 3: Die Befreiungshalle – ein kollektiver Gedächtnisort!

Denkmäler sind keine neutralen Zeitzeugen, sie weisen vielmehr über sich hinaus. Sie erhalten im Laufe der Zeit und besonders bei Festen und Jubiläen ganz unterschiedliche Deutungen zugewiesen, die dann zur Geschichte dieses Artefakts gehören. Auch ein solch kolossales Bauwerk wie die Befreiungshalle hat eine vielfältige Wirkungs- und Wahrnehmungsgeschichte und stellt den Erinnerungsraum eines kollektiven Gedächtnisses dar (vgl. Assmann); sie kann durchaus auch zu einer »gefährlichen Erinnerung« (Johann Baptist Metz; vgl. Mendl 56f.) werden, wenn man die verschiedenen Deutungsspuren und auch das, was versäumt wurde und wird, offenlegt.

1842 Grundsteinlegung:

Die Befreiungshalle sollte ein Denkmal für die Einheit der Nation sein, die ein föderales Gepräge aus untereinander verbundenen Einzelstaaten hatte. Bereits diese Gründungsaussage der Befreiungshalle, wie sie im Liedtext von König Ludwig I. (siehe AB 1) durchscheint, war »eine veritable geschichtspolitische Erfindung, ... eine bewusste Umdeutung und Mythologisierung der Befreiungskriege gegen Napoleon« (Löffler 351). Verdrängt wurde beispielsweise, dass Bayern erst 10 Tage vor der Leipziger Völkerschlacht die Fronten wechselte und sich der Allianz gegen Frankreich anschloss – Glück gehabt!

1863 Einweihung:

Ein symbolträchtiger Termin – der 18. Oktober, 50 Jahre nach der Völkerschlacht von Leipzig. Überhaupt, die Symbole: ganz bedeutend war die Zahl 18: Der Tag im Oktober 1813 der Völkerschlacht von Leipzig und der Tag im Juni 1815, als Napoleon in Waterloo seine letzte Schlacht verlor. Die 18 Strebepfeiler mit den 18 Kolossalstatuen außen stehen als Allegorien für die 18 deutschen Stämme, die an der Völkerschlacht beteiligt waren. Für Kelheim brachte die Befreiungshalle schon während der Bauzeit und seitdem durch die Besucherströme einen großen wirtschaftlichen Impuls.

1871 Reichsgründung:

Nach dem Sieg gegen Frankreich und der Reichsgründung 1871 wurde die Befreiungshalle zu einem deutschen Befreiungsdenkmal gegen den Erzfeind Frankreich (vorher eher: der Kampf gegen Napoleon) und zum Symbol für einen Staat, der sich weit weniger föderal verstand, als dies noch bei der Grundsteinlegung der Fall war. Jeder gute deutsche Patriot besuchte die Befreiungshalle (vgl. Hafner 285).

1913 50-Jahr-Feier:

Diese Feier (gleichzeitig 100-Jahr-Feier der Leipziger Völkerschlacht) stand unter den Vorzeichen der aufgeheizten Stimmung im Vorfeld des 1. Weltkriegs (1914–1918) in Europa.

1933 NS-Zeit:

Die Nationalsozialisten vereinnahmten die Befreiungshalle als nationales völkisches Denkmal und inszenierten die »Befreiungsfeier« am 22.10.1933 entsprechend martialisch und perfekt ausgestaltet. Man wollte an den Erfolg der Befreiungskriege gegen Napoleon anknüpfen. Die gesamte Inszenierung betonte auf irrationale Weise das Völkische bei der Interpretation des Denkmals gleichsam als Tempel und Heiligtum. In einem Podcast, der im Rahmen eines Schulprojekt entstand (<https://www.schloesser.bayern.de/deutsch/schloss/objekte/kelheim1.htm>), weist ein Zeitzeuge auf die Sympathie der Bevölkerung und die breite Berichterstattung über das Ereignis im Altmühlboten hin.

1963 100-Jahr-Feier:

Im Jahre 1963 wurde das hundertjährige Jubiläum der Befreiungshalle gefeiert – ein nicht einfaches Unterfangen nach der langen Geschichte der Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland und unmittelbar nach der Unterzeichnung des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrags zu Beginn des Jahres (siehe AB 4). Jeder »antifranzösische Zungenschlag« (Löffler 356) wurde vermieden, das Nationale wurde wenig betont. Es führte zu einer Umdeutung des Denkmals zu einem Symbol der Zukunft zum Sinnbild der Freiheit, Begegnung und europäischen Einheit – freilich wird dieser Gedanke vor Ort noch zu wenig erschlossen.

2013 150-Jahr-Feier:

In den Grußworten der fulminanten Festschrift findet man keine nachdenklichen geschichtskritischen Anmerkungen; es überwiegt der Stolz auf das architektonisch wertvolle Denkmal des Freistaates Bayern. Inwiefern es »ein strahlendes Denkmal für Frieden und Freiheit« sein soll (Grußwort des damaligen Finanzministers Markus Söder, S. 13), wird nicht weiter erläutert.

Arbeitsaufträge

1. Arbeitet aus den kurzen Beschreibungen heraus, welcher Gedanke für die jeweilige Feier grundlegend war!
2. Ihr habt eine Partnerschule in Frankreich. Mit Austauschschülern besucht ihr in Kelheim die Befreiungshalle. Überlegt, wie das Gebäude und die in der Architektur wahrnehmbare Botschaft (Befreiung vom Erzfeind Frankreich!) auf die Gleichaltrigen aus Frankreich wirkt!
3. Gestaltet eine Informationstafel, in der ihr das gewandelte Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich nach dem zweiten Weltkrieg beschreibt und erläutert, inwiefern die Befreiungshalle »ein strahlendes Denkmal für Frieden und Freiheit« (Markus Söder) sein kann und welche Bedeutung die deutsch-französische Freundschaft für Europa hat!
4. Konkretisiert dieses neue Verständnis in einem kreativen Projekt: einem Podcast, einem Lied, einem Rap ...

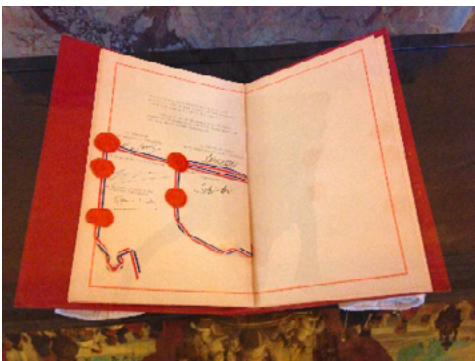
Literatur

- Assmann, Jan*, Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identitäten in frühen Hochkulturen, München 1992.
- Hafner, Erich*, Kelheim im Zeichen der Befreiungshalle. Ein Denkmal wird 150 Jahre alt, in: Wagner, Christoph (Hg.), Die Befreiungshalle Kelheim. Geschichte, Mythos, Gegenwart, Regensburg 2012, 267–289.
- Löffler, Bernhard*, Ein Monument von vielerlei Gestalt. Die Befreiungshalle in ihrer Wirkungs- und Wahrnehmungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, in: Wagner, Christoph (Hg.), Die Befreiungshalle Kelheim. Geschichte, Mythos, Gegenwart, Regensburg 2012, 351–364.
- Mendl, Hans*, Taschenlexikon Religionsdidaktik. Das Wichtigste für Studium und Beruf, München 2019.
- Wagner, Christoph (Hg.)*, Die Befreiungshalle Kelheim. Geschichte, Mythos, Gegenwart, Regensburg 2012.
- Schülerprojekte/Podcasts*: <https://www.schloesser.bayern.de/deutsch/schloss/objekte/kelheim1.htm> (eingesehen am 15.01.2021).

AB 4: Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag 1963 (Élysée-Vertrag) und Folgeprojekte

Frankreich und Deutschland waren im Lauf der Geschichte immer wieder verfeindet. In unterschiedlichen Bündnissen, aber auch allein kämpften sie gegeneinander. Neben den Befreiungskriegen von 1813–1815 (siehe AB 2) sind es vor allem der Erste (1914–1918) und der Zweite Weltkrieg (1939–1945), der das Verhältnis der beiden Völker im 20. Jahrhundert geprägt hat. Eine Versöhnung schien lange Zeit schier unmöglich zu sein.

In den 50er-Jahren kam es dann zu einer Annäherung der Staaten in Europa, es wuchs ein Bewusstsein in Frankreich und Deutschland dafür, dass beide Länder gemeinsam eine tragende Rolle einnehmen mussten, um den neu gewonnenen Frieden und aufkommenden Wohlstand zu sichern. So waren es dann die großen Staatsmänner, der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle, die im Pariser Élysée-Palast 1963 den Vertrag unterzeichnen.



Der Élysée-Vertrag

Der Vertrag sollte die Aussöhnung zwischen den Völkern besiegeln. Dazu fordert die Vereinbarung regelmäßige Treffen zwischen Regierungsvertretern sowie Absprachen für eine möglichst gemeinsame Europa-, Außen- und Verteidigungspolitik. Wichtig erschienen den Beteiligten aber vor allem der Austausch unter den Völkern, der durch Sprachunterricht, Schüler*innenaustausch und Städtepartnerschaften verstärkt werden sollte.

Viele Angebote für Jugendliche werden vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und anderen Vereinigungen (etwa dem Deutsch-Französischen Jugendausschuss e. V.) angeboten.

Arbeitsaufträge

1. Der Deutsch-Französische Jugendausschuss e. V. hat auf seiner Seite 101 Projektideen aufgelistet (<https://dfja.eu/101-ideen>). Bildet in der Klasse Gruppen und sucht euch ein Projekt, das ihr umsetzen wollt! Stellt die Projekte dann den anderen in eurer Klasse oder einer größeren Öffentlichkeit vor!
2. Auf der Seite des Deutsch-Französischen Jugendwerks finden sich unterschiedliche Programme, die die deutsch-französische Freundschaft vertiefen sollen. Erkundet die Angebote auf der Homepage (<https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen.html?tab=2>) und diskutiert, worin mögliche Chancen, aber auch Schwächen von solchen Programmen bestehen!
3. Erkundigt euch, ob es in eurer Umgebung Städtepartnerschaften mit französischen Gemeinden gibt! Wie werden diese Partnerschaften bei euch vor Ort mit Leben erfüllt? Welche Aktionen werden in den Städten/Orten angeboten? Führt ein Interview mit den zuständigen Personen, ladet sie in eure Klasse ein oder überlegt euch eine Aktion, die ihr mit der Klasse durchführen könntet!

Literatur

<https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%89lys%C3%A9e-Vertrag>
https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Franz%C3%B6sisches_Jugendwerk
(eingesehen am 01.02.2021)

AB 5: Gedenkkultur heute



Heldengedenktafel auf dem Weg zur Befreiungshalle in Kelheim
(Foto: Rudolf Sitzberger)

Arbeitsaufträge

1. Überlegt, welche Funktionen verschiedene Gruppierungen (z. B. Krieger- und Soldatenverein, Angehörige, Friedensgruppen ...) einem Kriegerdenkmal zuweisen, und erstellt eine Mindmap!
2. Sucht nach alternativen Begriffen für das doch martialisch klingende Wort »Kriegerdenkmal«!
3. Formuliert einen kurzen Satz, der die Intention des Denkmals auf den Punkt bringt und die Kopfzeile eines solchen Denkmals zieren sollte!
4. Recherchiert im Internet nach unterschiedlichen architektonischen Gestaltungsweisen von Denkmälern heute und diskutiert, welche ihr für zeitgemäß haltet und welche nicht!
5. Skizziert eine Gestaltungsidee für ein solches Gedenkmal, das eurem Begriff und der damit verbundenen Intention entspricht!

In allen Dörfern und Städten gibt es »Kriegerdenkmäler«, in Deutschland sollen es über 100.000 sein. Sie erinnern an die Verstorbenen der Weltkriege. Häufig sind die Namen der im Krieg Gefallenen oder Vermissten mit Geburts- und Sterbedatum zu lesen. Heute wird auch der Bundeswehrsoldaten gedacht, die im Auslandseinsatz der Bundeswehr ums Leben gekommen sind. Eine solche Gedenkkultur gibt es in allen Ländern der Welt, die in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt waren.

Die Erinnerungskultur an die verstorbenen Soldaten wird von den Krieger- und Veteranenvereinen aufrechterhalten. Diese sind auch beteiligt, wenn es um die Um- oder Neugestaltung von Kriegerdenkmälern geht, beispielsweise im Rahmen von Städtebaumaßnahmen oder Dorferneuerungsprojekten. Dabei kommt es häufig zu unterschiedlichen Vorstellungen, wie ein solches Erinnerungsmal heute gestaltet werden sollte.